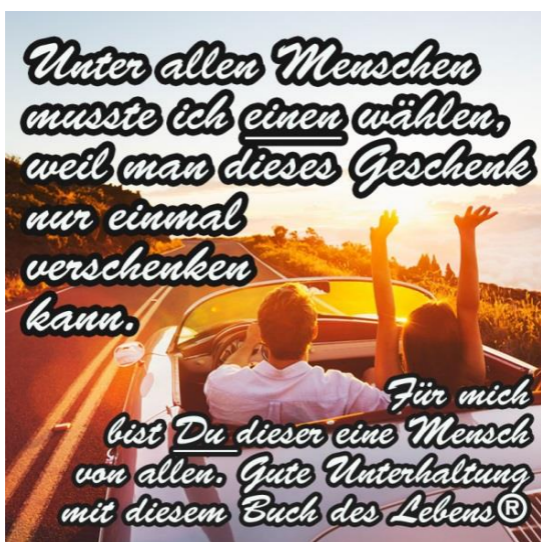




Aus der Reihe Bücher des Lebens®

[www.georgegrow.com](http://www.georgegrow.com)

Rette Deine Seele!



Copyright ©

2011-15 GEORGE M GROW AKA GEORG PFANDLER A-1210 Wien. Nachdruck, elektronische Weitergabe und Vervielfältigung ohne Genehmigung verboten. **Achtung!** Datensicherung durch Wasserzeichen, Scout-Finder, Router und weitere Sicherheitsmaßnahmen weltweit!

[Online Shop](#)

*Der Hallimasch* ist eine unterhaltsame Komödie, die zu den großen Geheimnissen des Lebens hinführt, welche im zweiten und dritten Teil der Trilogie *Spuren nach Urtopia* voll zutage treten: Banquett der Bettler und Erwache, Du schlafende Schönheit.

---

## Personen

### WEINGARTNER

tiefsinnig, scheu, schlampig elegant, Hornbrille von Nerd-Fashion, Halstuchfetischist, Doktor der Geologie

### KAPINSKY, fröhliche Natur, stolzer

Schnurrbartträger, zerzaustes Haar; Geschäftsleiter am Geologischen Institut New Hampshire; Professor für Geologie und Paläontologie.

### DER ALTE JOHN, sagenumwoben,

hochgewachsen, drahtig, urtümlich, schwarzer Cowboy-Filzflachhut, Ebenbild des Rübezahls

### VIER BRÜDER, auf ihre Weise fromm

### MISS WALKER, Kapinskys Sekretärin;

legendäre Beine, naturblond, marine-ähnliches Kostüm, weiße, durchscheinende Bluse

### SHERIFF, für den nur Fakten zählen

### FRAU MIT TRAGTASCHEN, abergläubi-

bisch, hinterwäldlerisch

### FRAU MIT KIND, rote Locken, zierlich,

blass, mager, gespenstische Schönheit, blutleere Lippen

### ALTE FRAU, hinfällig

### MANN MIT SPITZHACKE, Mann der Tat

### MANN MIT SCHIPPE, gedrun-gen,

stämmig, pelzig, Schaufelhände, Holzfällerhemd

### MANN MIT SCHUBKARRE

MANN MIT PFEIFE

INSPEKTOR, Schiwago-Mütze, englischer Schnurrbart

SERGEANT, Wollmütze, große, weiße Zähne

BRANDMEISTER, laut behördlicher Verfügung anwesend; Uniform des Fire Departments; rechts neben der Bühne auf Posten; linkerhand Feuerlöscher der Kategorie L4

BEREITSCHAFTSSCHWESTER in Rotkreuz-Uniform

---

DER HALLIMASCH

auch in Englisch und Spanisch

Entdecken Sie weitere 8 [Bücher des Lebens®](#)

Wahrscheinlich vom Besten, was je geschrieben wurde

---

LESEPROBE

**ERSTER AKT**

DER HALLIMASCH

ERSTES BILD

Kapinskys Büro

*Zeit: Gegenwart. Ort: Downtown Concord New Hampshire, USA, Geologisches Institut, Büro von Chip Kapinsky. Im Hintergrund zwei Türen: Die links führt in ein kleines Vorzimmer, und ist sie offen, ist ein voller Warteraum sichtbar. Rechts ein Sekretär mit PC und Berge an Akten. Am Fenster Kapinsky, neunundfünfzigjährig. Zerknirscht, auf den Schreibtisch gestützt, blickt er durch das Fenster auf schneebedeckte, in Nebel gehüllte Dächer und schüttelt verzweifelt den Kopf.*

SEKRETÄRIN (guckt durch den Türspalt in den Raum): Herr Professor! Da sind zwei Herren, die wegen dem Herrn Doktor da sind. Whoa, wenn ich nur daran denke, läuft es mir kalt über den Rücken. Ich hoffe, dass sie ihn gleich mitnehmen, den armen Kerl. Soll ich sie hereinbitten?

KAPINSTKY: Wegen dem Doktor? Sind die Herren von der Polizei, von der Presse, Verwandte? Wie oft sagte ich Ihnen, dass Besucher ordnungsgemäß anzukündigen sind, da könnten Sie ja gleich jeden einlassen!

SEKRETÄRIN: Das kann ich verstehen.

KAPINSKY: Was können Sie verstehen, wer sind Sie, Miss Walker? Eine Tippse, die meint, wenn sie sich einem Mann hingibt, stürzt sofort ein Stern vom Himmel.

SEKRETÄRIN: Vergessen Sie nicht, dass ich auch nur ein Mensch bin.

KAPINSKY: Ich will es ja vergessen, aber wir haben ganz andere Sorgen. Jetzt bitten Sie die Herren schon rein!

SEKRETÄRIN: Gut, weil die Herrn Herren sind.

KAPINSKY: Was reden Sie da?

SEKRETÄRIN: Sie sollen hier keine Damenbesuche haben. Die Wände sind dünn, ich halte das nicht mehr lange aus. Ich höre jeden Laut und geh' daran noch zugrunde. (Sie schluchzt; unterwürfig.) Kaffee?

KAPINSKY: Von Ihnen will ich nichts, warum quälen Sie mich?

SEKRETÄRIN: Weil Sie mich beleidigen.

BEREITSCHAFTSSCHWESTER (rechts im Publikum, leise): Mistkerl.

KAPINSKY (zur Sekretärin): Haben Sie keinen Anstand? Der gute Weingartner ist dahin, und Sie haben nur sich selbst im Kopf. In Wahrheit er-

pressen Sie mich doch.

SEKRETÄRIN: Nein.

EINE STIMME AUS DEM WARTERAUM:  
Professor Kapinsky!

KAPINSKY (erblickt die zwei Herren durch den Türspalt): Gewiss, gewiss, kommen Sie, kommen Sie! (Die beiden Herren betreten den Raum.) Und mit wem habe ich das Vergnügen? (Er macht die Tür hinter ihnen zu.)

ERSTER HERR (während er sich umsieht): Es gibt verschiedene Wege, um reich zu werden. Der eine heiratet, der andere erbt. Manche werden es tatsächlich durch Arbeit, und nicht wenige versuchen es mit Verbrechen. Für diese letzte Gruppe sind wir zuständig. Mein Name ist Heaney, Inspektor Heaney, und das ist Sergeant Hammett. Wir sind von der Kriminalabteilung, und die Fälle, die wir bearbeiten, heißen Mord.

KAPINSKY: Mord? Völlig ausgeschlossen. Der gute Weingartner...

INSPEKTOR: Wo ist denn der Gute?

KAPINSKY: Da, in der Garderobe.

SERGEANT (öffnet die Garderobentür).

GARDEROBENTÜR (verstellt den Blick in die Kammer).

INSPEKTOR (fächelt sich Luft zu): Puh, der hängt schon länger da. Was ist denn mit der Klimaanlage?

KAPINSKY: Die funktioniert nicht richtig. (Während er das Fenster öffnet.) Gewiss hat er sich selbst Gewalt angetan.

INSPEKTOR: Ich möchte wissen, was in dieser Stadt überhaupt noch funktioniert. Die Todesfälle mehren sich, die Zeiten sind schwer genug, und dann soll er sich noch selbst Gewalt angetan haben?

KAPINSKY: Gerade dann, nicht?

SERGEANT: Irrtum, Professor. Umso bes-

ser die Zeiten, desto höher die Selbstmordrate, umso schlechter die Zeiten, desto mehr strampeln sie. Inspektor! Die Kleiderstange, an der er hängt! Die sitzt tiefer, als der Tote hoch ist.

INSPEKTOR: Sehr merkwürdig. Seine Füße berühren den Boden.

SERGEANT: Entweder half da jemand nach, oder er hob die Beine aus eigener Kraft, während er die letzten Schnaufer tat.

INSPEKTOR: Ist das denn technisch überhaupt machbar?

SERGEANT: Mit eisernem Willen.

INSPEKTOR: Optimist. Und doch müssen wir der Sache nachgehen. (Zu Kapinsky.) Hatte der Tote Feinde, Hasser, Neider?

KAPINSKY: Weingartner? Kaum vorstellbar. Ich sagte Ihnen bereits, dass er einer von der guten Sorte war, der Anständigste, der mir je untergekommen ist. Und wer beneidet schon das Anständige im Menschen.

INSPEKTOR: Sie meinen, er hat sich aus Anstand das Leben genommen?

SERGEANT: Das allerdings würde implizieren, dass er doch etwas verbrochen hat.

INSPEKTOR (während er den Schreibtisch durchstöbert): Gut kombiniert, Sergeant. (Zu Kapinsky.) Hat er einen Abschiedsbrief, irgendeine Nachricht hinterlassen?

KAPINSKY: Nicht, dass ich wüsste. Er war unverheiratet. Keine Kinder, keine Frau, keine Liebschaften; die Arbeit war alles für ihn. Allerdings war er seit einem Jahr nicht mehr für uns tätig. Vor zwei Wochen bat er mich, das Labor am Institut zu benutzen, erschienen ist er jedoch nicht, und jetzt das.

INSPEKTOR (nachdenklich): Keine Frauen, keine Kinder, nichts als Arbeit im Kopf. Hm. Es werden dann gleich die Leute von der Spurensicherung eintreffen. Wenn die nichts finden, ist der Fall für mich abgeschlossen. Sie können sich vorstellen, dass wir in Zeiten wie diesen alle Hände voll zu tun haben.

KAPINSKY: Ja, nehmen Sie denn den armen Weingartner nicht mit?

INSPEKTOR (im Gehen): Das macht der Leichenbeschauer. In zwei, drei Stunden sind sie ihn los.

SERGEANT: Professor! (Er und der Inspektor verlassen das Büro.)

KAPINSKY (alleine; spricht in den Kleiderschrank): Weingartner, Sie Esel! Sie waren zu gut für diese Welt. Das haben Sie jetzt davon. (Er holt die Zigarette aus seiner Brusttasche und sucht nach Feuer.) Wo sind die Streichhölzer? (Er durchsucht seine Taschen, dann die Schreibtischladen. Vergeblich. Vor die offene Kammer getreten.) Haben Sie Feuer, Weingartner? – Nein, in Ihrem Fall denke ich keineswegs an die Hölle. Vielleicht in Ihrer Rocktasche? (Er verschwindet im Kleiderschrank.) Stimmt, Sie rauchen nicht. (Er kommt heraus.) Ehem. (Seine Augen suchen nach dem Brandmeister, der rechts neben der Bühne Dienst versieht.) Haben Sie Feuer, Chief?

BRANDMEISTER (rührt sich, greift mit einer langen, langsamen Bewegung in die Hosentasche, durchsucht sie und zieht mit einer wiederum langen, langsamen Bewegung ein Feuerzeug heraus. Er zündet es an.)

KAPINSKY (steigt von der Bühne, geht zum Brandmeister und steckt die Zigarre an). Besten Dank, gute Arbeit.

(Er klopft dem Brandmeister anerkennend auf die Schulter, begibt sich zurück auf die Bühne, richtet sich den weißen Overall, flätzt sich vor die Kammer und nimmt zwei Züge.) Weingartner, Sie Esel, wie konnten Sie nur! Von wegen, wer sein Kreuz aufnimmt, dem fällt es leichter! Jetzt muss ich alles dementieren, der Ruf des Instituts steht auf dem Spiel, und ehe der Hahn dreimal kräht, muss ich Sie verraten. Gott, was für ein tiefes Wort. Ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise, Weingartner, adieu! Vielleicht sieht man sich mal wieder. Sie waren mein bester Mann. Leben Sie wohl! (Er winkt Adieu, schließt die Garderobentür und verlässt kopfschüttelnd den Raum. Hauptlicht aus.)

## DER HALLIMASCH

### ZWEITES BILD

#### Kapinskys Büro

*Hauptlicht an. Dieselbe Szenerie. Statt dem Schnee auf den Dächern, die durch das Fenster zu sehen sind, nun heller Sonnenschein. Auch der Raum lichtdurchflutet. Am Fenster Weingartner. Er blickt auf einen Teller Kekse, nähert sich ihm, lauscht – steckt sich rasch ein Stück in den Mund, kaut. Plötzlich herein der Professor. Weingartner schluckt.*

KAPINSKY: Sauerei, das hat uns noch gefehlt. (Zu seinem Assistenten:) Haben Sie gehört, Weingartner, der Hundekadaver hat das Grundwasser von der Fünften bis zur Ellington Road kontaminiert. Senden Sie eine Warnung an die betreffenden Haushalte



und informieren Sie die Behörden!

WEINGARTNER: Ich wünsche einen guten Morgen, Herr Professor!

KAPINSKY (geschäftig): Guten Morgen, Doktor.

WEINGARTNER: Wie war Ihr Urlaub, haben Sie und die Zwilling dieses Jahr wieder den Winnepesaukee See besegelt? Soll ja eine bestrickende Gegend sein.

KAPINSKY: Gewiss, Weingartner, gewiss, nur ist aller Liebreiz dahin, wenn sie Tag für Tag am Ruder hängen und meine Frau am Bug. Und diese Flaute. Vier Tage ohne Unterlass, und dann der Sturm. Ich rief: „Zwillinge, werft den Anker!“ Sie warfen ihn, aber er war nicht angetaut. Es drehte uns wie verrückt. Alles ging über Bord: Anker, Ruder, Kielschwert, nur meine Frau ist geblieben. So ist das Leben, Weingartner, die Kinder werden länger und die Tage kürzer; deine Frau wird fatter und die Zeiten mager. Hätten Sie die große Güte, diese Anfrage zu beantworten. (Er überreicht Weingartner ein Blatt Papier.)

WEINGARTNER (wirft ein Auge auf das Blatt und legt es aus der Hand): Schon erledigt, Professor. Kanalbrigaden berichten von groben Verschlammungen in mehreren Orten des Staates. Ich habe mir erlaubt, die geologischen Untersuchungen vom letzten Quartal nochmals durchzugehen und bin auf eine äußerst, äußerst merkwürdige Sache gestoßen.

KAPINSKY: Alleine, dass sich das Phänomen so weiträumig erstreckt, erscheint merkwürdig. Meldungen aus allen Teilen des Landes gehen ein. Was hat Ihre Analyse ergeben?

WEINGARTNER: Definitive Ergebnisse

liegen keine vor. Wenn wir aber davon absehen, dass die Verschlamung nur an bestimmten Stellen bis in das Kanalsystem vordringt, ist doch auffällig, dass ihre Tiefenreichweite ein konvergentes Bild erzeugt. Sehen Sie selbst! (Er klemmt einen Bogen Papier unbeholfen auf den Flipchart.) Die Ausläufer verteilen sich zwar ungleichmäßig, doch zeigen die geologischen Daten, dass sich die Verschlackung zwischen den Schichten konzentrisch ausbreitet. Hier, in dieser Gegend wurde die größte Tiefe gemessen. Achten Sie auf die trichterförmige Wölbung und die zusammenhängende Zeichnung der Schichten! Je weiter von diesem Punkt entfernt, desto flacher die Kurve. Ich habe mir erlaubt, in Ihrer Abwesenheit Proben entnehmen zu lassen. Die mineralische Zusammensetzung deutet auf bio-erosives Material, das aus geologischen Gesichtspunkten gar nicht existieren dürfte. Die Altersbestimmung läuft gegen Null. Ist das nicht höchst ungewöhnlich?

KAPINSKY: Bio-erosives Material? Pah, Sie müssen sich täuschen, Weingartner.

WEINGARTNER: Die chemische Untersuchung ergab, dass es sich um eine Verbindung organischen Ursprungs handelt. Auch der hohe Phosphatgehalt wie der hohe Anteil an Spurenelementen und hormonalen Substanzen deuten darauf hin, dass wir es mit sezerniertem Material zu tun haben.

KAPINSKY: Wovon reden Sie in drei Gottes Namen, sagen Sie gleich, dass wir bis zum Hals in der Scheiße stecken! Womit haben wir es zu tun? Mir ist

nichts Vergleichbares bekannt, Ihnen vielleicht?

WEINGARTNER: Bis jetzt wissen wir nur, dass sich die tiefste Stelle in dieser Gegend befindet. (Er dreht sich am Sessel und drückt den Finger auf die Karte.) Peterborough.

KAPINSKY: Peterborough? Mich laust der Affe, bis dahin sind es sechzig Meilen! Und seismographisch ist nichts festzustellen?

WEINGARTNER: Nichts, keine Auffälligkeit.

SEKRÄTERIN (guckt zur Tür herein): Herr Professor, Ihre Frau wünscht Sie am Telefon zu sprechen. Und dann wären da noch zwei fremde Herren wegen dem Hundekadaver. Und überdies müssen Sie noch...

KAPINSKY: Muss, muss, muss. Der Kadaver möge sich gedulden; ich bin dann gleich soweit. (Er winkt freundlich durch den Türspalt in den Warteraum. Zur Sekretärin.) Und jetzt raus mit Ihnen! (Er winkt sie hastig fort. Zu Weingartner, knapp.) Was schlagen Sie vor?

WEINGARTNER (taktisch): Ich bin mir nicht sicher.

KAPINSKY: Sie sind doch kein dummer Mensch, Weingartner. Sagen Sie, kennen Sie die schwarze Armee?

WEINGARTNER: Darf man das denn sagen?

KAPINSKY: Aha, warum? Sie kennen doch das Staatsmotto von New Hampshire!

WEINGARTNER: Man hört, dass sich unter den Feldern Wesen herumtreiben. Sie graben Tunnels und Höhlen, in denen sie hausen. Und tritt man versehentlich in eins ihrer Löcher, ziehen sie einen in die Tiefe.

KAPINSKY: Ha, ha, und sehen Sie, genau

daran habe ich eben gedacht, aber nicht alles, was man denkt, wird wahr. Nun, Sie begeben sich unverzüglich nach Peterborough, um den Hundekadaver kümmere ich mich selbst. Sehen Sie sich um, fragen Sie die Einheimischen, ob sie etwas Außergewöhnliches bemerkt haben, vielleicht kriegen Sie was raus.

WEINGARTNER: Etwas Außergewöhnliches?

KAPINSKY: Fahren Sie, Weingartner, fahren Sie, und geben Sie mir Ihren Bericht, sobald er fertig ist! Ha, ha! (Im Weggehen):

*Wohlauf, Kamerad, wohlauf!  
Aufs Pferd, aufs Pferd,  
in das Feld der Freiheit gezogen!*

*Im Felde da ist der Mann noch was wert,  
Da wird das Herz noch gewogen.  
Da tritt kein anderer für ihn ein,  
Auf sich selbst steht er ganz allein!*

*Wohlauf, Kamerad, wohlauf!  
Aufs Pferd, aufs Pferd,  
in das Feld der Freiheit gezogen!*

## DER HALLIMASCH

### DRITTES BILD

#### Boreen

*Weingartner am Steuer. Die Limousine heckwärts; davor die Videoleinwand: Landstraße, beschauliche Gegend, hügelig, teils bewaldet, immer wieder ein kleiner See. Aus den Lautsprechern Musik. Rechts, neben der Bühne der Brandmeister auf Posten. Unbeabsichtigt pfeift er zur Musik aus dem Radio.*

WEINGARTNER (stellt das Radio ab, lauscht in die Dunkelheit, lehnt sich zurück und atmet durch. Sein letzter Urlaub ist lange her. Er ist froh, mal wieder aufs Land zu kommen. Zu hören nur der Motor, die Reifen quiet-schen nicht. Weingartner lässt sich Zeit. Er beginnt das Lied des Professors und drückt auch mal die Nase an die Windschutzscheibe, um die Abzweigung nicht zu verpassen.) Hagel und Granaten! (Weingartner bremst scharf, wendet, nimmt die Abzweigung und lässt die Pferdchen galoppieren. Vorerst Herbstlandschaft, dann verbautes Gebiet und der Schriftzug „Peterborough“. Weingartner hält, lässt das Seitenfenster runter und winkt nach einem Passanten.) Sir, bitte, ich hätte mal ‘ne Frage!

PASSANT (dreht sich um; ohne näherzutreten): Ein schöner Abend heute Abend.

WEINGARTNER: Ja, sehr schön. Sagen Sie, wo finde ich den Bürgermeister?

PASSANT: Aha, und warum?

WEINGARTNER: Mein Name ist Weingartner. Ich komme aus Concord. Bin Wissenschaftler am Geologischen Institut und beauftragt, mich in der Gegend umzusehen.

PASSANT (tritt näher): Umsehen? (Er sieht sich um, beugt sich vor und flüstert.) Es ist ein schöner Abend heute Abend, und es wird für manchen keinen schönen mehr geben. Dagegen kann auch die Wissenschaft nichts tun.

WEINGARTNER: Ich muss den Bürgermeister sprechen, wo finde ich ihn?

PASSANT: Da hinten gleich.

WEINGARTNER: Wo?

PASSANT: Da, am Friedhof.

WEINGARTNER: Friedhof, ist er denn verstorben?

PASSANT: Das will ich schwer hoffen. Er wurde letzte Woche beigesetzt. (Er macht zwei Schritte zurück.) Schicker Wagen. Ein 500 K Cabriolet, neunzehnhundert...

WEINGARTNER. ...sechsenddreißig. Wir brauchen ihn zur Feldforschung. Von den Leuten gesehen, kommen sie von selbst, und wir müssen sie nicht zusammentrommeln.

PASSANT: Besser Sie drehen um und fahren heim, Mister. Folgen Sie meinem Rat, mit Klugheit ist hier nichts zu machen.

WEINGARTNER: Und worauf beziehen Sie sich? Sir, laufen Sie nicht gleich weg! (Er blickt dem Davoneilenden hinterher, schließt das Fenster und nimmt Fahrt auf Richtung Stadtzentrum. Bald fällt der Blick auf ein kleines Mädchen mutterselenalleine an einer roten Ampel. Weingartner stoppt, öffnet das Fenster und ruft:) Junge Dame, wo finde ich den Sheriff?

MÄDCHEN: Der lässt sich volllaufen. (Sie zeigt über die Schulter.) Da im Halow's.

EINE FRAU (stürzt zu dem Kind, schnappt es an der Hand und eilt mit ihm über die Straße).

WEINGARTNER (möchte weiterfahren, da hämmert jemand an die Seitenscheibe. Er erkennt die Uniform und öffnet das Fenster.) Guten Abend, Sheriff! Mein Name ist Weingartner. Ich komme aus Concord. Bin Wissenschaftler am Geologischen Institut und möchte hier mal vorsorglich nach dem Rechten sehen.

SHERIFF (während er Stift und Block aus der Brusttasche zieht): Weingartner,

sagten Sie?

WEINGARTNER: Doktor Weingartner.

SHERIFF (skeptisch): Vorsorglich. (Er stellt sich an die Front und notiert das Kennzeichen. Wieder am Seitenfenster, legt er die Hände an den Fensterrand und beugt sich weit runter, um Weingartner besser sehen zu können.) Dass sich mal wer von Euch hierher verirrt, Sie müssen wenig gearbeitet haben, Herr Doktor. Wir haben nicht nur einmal Unterstützung angefordert, bis nach Washington haben wir telefoniert, aber Wissenschaftler kam bis heute keiner, hick. Ausweis erst mal!

WEINGARTNER (mehr zu sich selbst): Misstrauen scheint hier die einzige Sicherheit zu sein. (Er händigt die Papiere aus; scherzhaft:) Eigentlich müsste ich misstrauisch sein.

SHERIFF: Ja, müssten Sie das?

WEINGARTNER: Durchaus, zu Ihrem Bild, Sheriff, fehlt die obligatorische Spiegelbrille.

SHERIFF (gibt Weingartner die Fahrzeugpapiere zurück; ernst): Für Späße haben wir keinen Sinn, Doktor. Peterborough trägt Schwarz. Es gibt hier nichts zu lachen, wenn Sie das zur Kenntnis nehmen. Ich persönlich halte nichts von Gerüchten, was für mich zählt, sind Fakten, Fakten und nochmals Fakten. Tatsachen schreiben die besten Geschichten, und doch kann uns kein Geologe weiterhelfen. Wissenschaftliche Unterstützung anzufordern, war die Idee des Bürgermeisters, und jetzt ist er...

WEINGARTNER: Dahin?

---

Ende der Leseprobe



---

Der Hallimasch  
auch in Englisch und Spanisch  
[Online Shop](#)

---

Entdecken Sie weitere 8 Bücher des Lebens®. Wahrscheinlich vom Besten, was je geschrieben wurde.

[Online Shop](#)

---

RETTE DEINE SEELE  
Womöglich sammeln Sie mit Ihrer  
Spende nur [hier](#) echte Karma-Punkte!



---

Es gibt kein größeres Abenteuer

Text & pictures copyright © 2011-15 by  
GEORGE M GROW AKA  
GEORG PFANDLER  
A-1210 Wien  
All rights reserved

---

Bücher des Lebens® ab 6 € / \$  
[Online Shop](#)